



St. Gregor  
Kinder-, Jugend-  
und Familienhilfe

# GREGOR

Informationen aus der St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe  
Eine Einrichtung der Kath. Waisenhaus-Stiftung Augsburg



Neue Wege – neue Strukturen – neue Räume >> Seite 3

FliBB gewinnt Ausschreibung >> Seite 10

Wohngruppe bringt Musik nach Rumänien >> Seite 10

2 06



### Sehr geehrte Damen und Herren,

viele Menschen waren tief erschüttert, als in den vergangenen Wochen ein kleiner Junge in Bremen zu Tode gequält wurde. Die Medien überschlugen sich mit immer neuen Sensationsmeldungen und im Vordergrund stand immer wieder die Frage, wie kann

so etwas geschehen und wen können wir dafür verantwortlich machen. Und doch ist dieses Thema schon längst wieder zu den Akten gelegt, weil neue Hiobsbotschaften in den Vordergrund gerückt sind.

Und was bleibt?

Was ändert sich dadurch – diese Frage stellen wir uns immer wieder in einer Zeit, in der eigentlich nicht die große persönliche Tragik dieses Kindes und seiner Familie Thema war, sondern alles darum herum.

Schnell werden große neue Konzepte veröffentlicht, schnell werden ein paar Maßnahmen angekündigt und schnell ist alles wieder beim alten.

Die Sorge für Kinder, Jugendliche und Familien bedarf mehr als nur schneller Rezepte, sie bedarf der Verantwortung aller gesellschaftlichen Teilnehmer von Politik, Schule, Organisationen aber vor allem dem verantwortlichen Handeln aller Menschen, denen das Wohl der Kinder ein echtes Anliegen ist.

Kinder und Jugendliche waren schon immer Opfer ihrer Umwelt, aber in einer aufgeklärten Welt bedarf es aller Anstrengungen, um Vorfälle wie in Bremen zu verhindern. Bremen ist überall – in Augsburg, in Schwaben, in Bayern, in Deutschland, in aller Welt, d. h.: was gestern in Bremen geschah, kann morgen in meiner Nachbarschaft Wirklichkeit sein.

Nutzen wir gerade die Zeit von Weihnachten und der Jahreswende dazu, zu überlegen, welchen Beitrag jeder einzelne von uns selbst leisten kann zu einer menschenwürdigen Welt, in der Kinder und Jugendliche eine Chance haben.

Wir danken allen, die uns im vergangenen Jahr unterstützt und gefördert haben – Sie haben damit uns und den uns anvertrauten Kindern eine Chance gegeben. Darüber und über alle weiteren Hilfen freuen wir uns.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 2007.

Ihr

Direktor Jürgen Reichert

---

Spendenkonto  
der St. Gregor-  
Jugendhilfe:  
Stadtparkasse  
Augsburg  
Kontonummer  
0 648 170  
Bankleitzahl  
720 500 00

---

### Hinweis in eigener Sache

Mit der aktuellen Ausgabe haben wir den „Gregor“ geringfügig umgestaltet: Er wird nun umweltfreundlich auf 100% Altpapier gedruckt, die Schrift ist zugunsten der Lesbarkeit etwas größer gewählt und, was Ihnen vielleicht am positivsten auffällt, auch die Bilder auf den Innenseiten sind nun farbig. Diese Umstellung ist jedoch nicht mit Mehrkosten verbunden!

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
St. Gregor Kinder-, Jugend- und  
Familienhilfe Augsburg

Redaktion:  
Direktor Jürgen Reichert,  
Daniela Lutz

Anschrift:  
St. Gregor-Jugendhilfe  
Auf dem Kreuz 58  
86152 Augsburg  
Postfach 11 11 09  
86036 Augsburg  
Telefon: 0821/50304-0  
Telefax: 0821/50304-26  
www.st-gregor-jugendhilfe.de

Gestaltung: Kathrin Gaebelein  
Druck: Senser Druck, Augsburg

Namentlich gezeichnete  
Artikel erscheinen in eigener  
Verantwortung ihrer Verfasser  
und müssen nicht unbedingt  
mit der Meinung der Redaktion  
übereinstimmen.  
Abdruck, auch nur in Auszügen,  
nur mit Genehmigung des  
Herausgebers.

## Neue Wege – neue Strukturen – neue Räume

Wenn auch das Stichwort „bedarfsgerechte Hilfen“ für eine seit über 400 Jahren existierende Sozialeinrichtung im Grunde immer Programm sein musste, stellt sich die Frage heute im Kontext zurückgehender staatlicher Hilfen stärker denn je. Dabei erwarten die Menschen von traditionellen Einrichtungen wie der St. Gregor-Jugendhilfe mehr als von neuen privaten Initiativen, die einen Ausschnitt von Hilfen gerade so lange erfüllen, wie sie diese leisten wollen oder können. Einerseits ein sich selbst gestelltes Qualitätsprofil zu erfüllen, langjährigen, erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Arbeitsplatzsicherheit zu gewähren, gleichzeitig gemäß der Erwartungen der Kostenträger möglichst kostengünstige Leistungen zu erbringen und andererseits erfolgreiche Jugendhilfe zu leisten ist fast wie die Quadratur des Kreises.

Seit Monaten ist die St. Gregor-Jugendhilfe mit den Jugendämtern in intensiven Verhandlungen für neue,

zukunftsorientierte Ansätze mit dem Ziel eine „neue“ Jugendhilfe zu erreichen, die dem oben genannten weitgehend Rechnung trägt.

Dazu wurden auch innerhalb der Organisationsstruktur der St. Gregor-Jugendhilfe neue Formen entwickelt, die darauf effektive Antworten geben können.

### 1. Neue regionale Zuständigkeiten:

Region St. Gregor-Süd: Sitz in Schwabmünchen, Regionalleitung Frau Susanne Schönwälder.

Region St. Gregor-Nord: Sitz in Bliensbach, Regionalleitung Herr Kurt Nießner.

Region St. Gregor Augsburg-Stadt: Regionalleitung Herr Michael Ender. Er arbeitet im Team zusammen mit Herrn Manfred Bertuleit und Herrn Uli Wilhelm.

### 2. Fachliche Weiterentwicklung für Heimerziehung unter der Leitung von Herrn Johann Bauer für alle Kinder und Jugendlichen, die nicht aus der Stadt Augsburg kommen.

### 3. Eigenständigkeit der Berufshilfe in der St. Gregor-Berufshilfe gGmbH (BIO) unter der Leitung von Herrn Werner Krause.



### „Heimerziehung“ heute

„Für seine Bürgers Waisen arm“ oder, um in der heutigen Wirtschaftssprache zu sprechen „unsere Kernsparte“, so könnte man einen Bereich unserer Einrichtung nennen. Ich möchte etwas altmodisch „Heimerziehung“ dazu sagen. Juristisch korrekt heißt dieser Bereich „Heimerziehung und sonstige betreute Wohnformen.“

Über Jahrhunderte hinweg und trotz oder gerade wegen „... die großen Ohnkosten scheueten“, gab und gibt es Kinder und Jugendliche, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht in ihrem ursprünglichen Lebensumfeld wohnen können.

Diese Kinder und Jugendliche sind häufig beeinträchtigt durch frühe Traumata und nehmen damit gleich zu Beginn ihres Lebens gravierenden Schaden auf allen Ebenen. Sie wurden körperlich und seelisch vernachlässigt, verraten, verlassen oder missbraucht von Menschen, die sie lieben und die ihren Seelen sichere Verwurzelung bieten sollten.

Diesen Kindern und Jugendlichen bieten wir zeitlich begrenzte Lebensformen, in denen sie ihre Persönlichkeit neu ausrichten und ihre verloren gegangene Identität finden können. Dabei steht das Kind mit all seinen Bedürfnissen stets im Mittelpunkt unserer Anstrengungen. Die Qualität des Umgangs und die unmittelbare Begegnung mit den Kindern und Jugendlichen sind unabdingbare Grundsätze unserer Arbeit.

Und so bieten wir in der Weiterentwicklung für „des Bürgers Waisen arm“ bewährte und auch neue Betreuungs- und Lebensformen. Familiensysteme wie Erziehungsstellen und Gastfamilien, Familienwohngruppen, Betreutes Wohnen, 5-Tage-Betreuung, intensivpädagogische Jungen- und Mädchenwohngruppen sowie Heilpädagogische Wohngruppen. Wer mehr wissen möchte von und über uns, kann sich jederzeit gern an mich wenden, unter Telefon: 08 21 / 5 03 04-36.

Johann Bauer

### Jugendsozialarbeit an Schulen im Landkreis Dillingen

Die St. Gregor-Jugendhilfe ist Trägerin aller 15 Jugendsozialarbeiterstellen an Schulen im Landkreis Dillingen. Rund 3.700 Gespräche mit über 25 Minuten Dauer haben unsere MitarbeiterInnen dort im abgelaufenen Schuljahr geführt und darüber hinaus zahllose Kinder und Jugendliche in vielfältigen offenen Angeboten, Gruppen- und Projektarbeiten betreut.

Die Gesamtstatistik der JugendsozialarbeiterInnen bietet interessante Einblicke in ihre Arbeit: Auffallend ist beispielsweise, dass die schulischen und beruflichen Perspektiven nun im Vordergrund stehen, und nicht wie bisher Probleme im Elternhaus. An zweiter Stelle der Problemrangliste steht der Umgang mit Gleichaltrigen – insbesondere Konflikte in Schule und Freizeit – und an dritter Stelle gleichrangig psychische Belastungen, Leistungsprobleme, Erziehungsprobleme und Konflikte im Elternhaus sowie mit Lehrern. Die Arbeit der JugendsozialarbeiterInnen bestand zu einem Drittel aus Krisenintervention und zu einem Viertel aus Beratung für Schüler, Eltern und Lehrer. Die restliche Arbeitszeit verteilte sich etwa gleichmäßig auf Projektarbeit, Gruppenarbeit, offene Angebote und Einzelfallhilfen.

### Neue Praxisklasse in Lauingen

Nicht nur nach Einschätzung von Direktor Jürgen Reichert engagieren sich unsere MitarbeiterInnen sehr persönlich und erfolgreich. „Die qualitativ und quantitativ sehr gute Arbeit an den Schulen verdient große Hochachtung“, sagt Schulamtsdirektor Dr. Paul Olbrich. Der Lauinger Bürgermeister Wolfgang Schenk begründet die aktuelle Entscheidung der Stadt: „Die bisher erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Schulleitungen und der St. Gregor-Jugendhilfe wird zum Wohle unserer Schüler fortgesetzt, [...] mit dem Projekt Praxisklasse an der Hauptschule Lauingen wird das Angebot weiter ausgebaut.“ Die Praxisklasse startet in diesem Schuljahr für Schüler, für die theoretisches Lernen bereits deutlich



erkennbar nicht mehr im Vordergrund steht. Durch einen hohen Praxisanteil im Lernstoff und viele Praktika sollen sie gezielt auf den Übergang ins Berufsleben vorbereitet und neu zu Einsatz und Leistungen motiviert werden. Der Europäische Sozialfonds ESF unterstützt das Projekt finanziell. **Daniela Lutz**

## Erntedank auf dem Bauernhof

Erntedank mit allen Sinnen erleben – mit Freude folgten die Kinder und Jugendlichen unserer Wohngruppen dieser Einladung zum Bio-Bauernhof Kreppold. Im Gottesdienst mit Domkapitular Franz-Reinhard Daffner formulierte jede Gruppe ein Gebet zu der Frucht der Erde, die sie zum Altar brachte. Anschließend gab es Mittagessen im Freien bei Sonnenschein. Aktivitäten wie Anhängerkugeln aus buntem Filz basteln, Steine bemalen, Kürbisse schnitzen, Stockbrot über dem Feuer rösten, Brotzeit-Brett'l sägen, Hängebauchschwein Frieda einen Besuch abstatten oder auf den Heu- und Strohbäl-

len in der Scheune herumklettern boten Gelegenheit, neue Gesichter näher kennenzulernen. Nach Kaffee und Kuchen ging es zufrieden, manchmal erschöpft und oft stolz auf die selbstproduzierten Kunstwerke bei den ersten Regentropfen wieder nach Hause. Vielen Dank, Familie Kreppold! **Stefan Bauer**

## Was ist mir heilig?

Die Philosophisch-Theologische Hochschule der Salesianer in Benediktbeuren will im Rahmen eines Forschungsprojektes eine pluralitätsfähige religionspädagogische Handlungstheorie für Einrichtungen der Jugendhilfe entwickeln und damit ein Konzept religiöser Erziehung und Bildung, das von allen MitarbeiterInnen, für alle Jugendliche und in allen Einrichtungen handhabbar ist. Quasi nebenbei ist eine eindrucksvolle Ausstellung mit Fotos entstanden, die Jugendliche im Rahmen der wissenschaftlichen Untersuchung zur Frage „Was ist mir heilig“ aufgenommen haben. Nachdem die St. Gregor-Jugendhilfe eine der beteiligten Einrichtungen ist, nutzte Pastoralreferent Stefan Bauer die Gelegenheit, diese Ausstellung nach Augsburg zu holen. Beispiele zeigen wir auf dieser Seite.

### Gebet einer Schülerin

**Guter Gott,**

**Die Sonne scheint am wolkenlosen Himmel.**

**Die Kinder in der Pause schreien  
und quatschen.**

**Lehrer schlichten Streit.**

**Lisa, Tom, Bill und Tina schlägern.**

**Gott, du bist bei uns, wenn wir schlafen  
oder wach sind.**

**Du und deine Engel sind immer  
im Himmel.**

**Ich glaube, wenn wir sterben,  
werden wir neu geboren.**

**Jesus und Gott hilf uns,  
wenn wir Probleme haben.**

**Amen.**

Melissa, 10 Jahre



„Ja und deswegen habe ich sie fotografiert, weil sie es geschafft hat, das aus mir rauszuholen. Und sie v. a. sich Zeit für mich nimmt, wenn ich Fragen habe. Ja, sie ist immer für mich da, wenn ich irgendwelche Fragen habe, was bezüglich dem Glauben ist.“



„Das ist das Telefon, weil ich meine Mutter nicht sehen kann. Ich kann sie nur anrufen jeden Tag 15 Minuten, weil die in Hamburg lebt.“

Das ist mir mein Telefon total wichtig mit meiner Mutter.“



Freude über eine großzügige Spende: Von links nach rechts: Klaus Miehler, Fuhrparkleiter der LEW, Ulrich Kühnl, Vorstandsmitglied der Lechwerke AG, Jürgen Reichert, Direktor der St. Gregor-Jugendhilfe, Alexander Epp als Vertreter der Jugendlichen und Werner Krause, Geschäftsführer der St. Gregor Berufshilfe gGmbH.

### Ein VW-Bus von den Lechwerken

Ulrich Kühnl, Vorstandsmitglied der Lechwerke AG (LEW), übergab am 11. Oktober persönlich einen gebrauchten Pritschenwagen an BIQ – das Projekt für Beschäftigung, Integration, Qualifizierung arbeitsloser Jugendlicher der St. Gregor Berufshilfe gGmbH. Die Jugendlichen sollen sich im Projekt beruflich orientieren, qualifizieren oder eine beschäftigungslose Zeit überbrücken. „Das ist extrem wichtig, damit eine Tagesstruktur erhalten bleibt oder eingeübt wird. Oft lässt schon eine kurze Zeit der Orientierungslosigkeit junge Menschen resignieren oder sozial verwerflichen“, so Werner Krause, der Leiter von BIQ.

Der VW-Bus wird die Jugendlichen zu ihren Einsätzen bei gemeinnützigen Arbeitsaufträgen bringen. Bei diesen sollen sie realitätsnah positives Sozialverhalten, Disziplin, Ausdauer und Pünktlichkeit erlernen. Sie werden in den drei Bereichen Bau/Holz, Farbe/Raumgestaltung und Küche/Hauswirtschaft beschäftigt und dabei intensiv sozialpädagogisch betreut.

Daniela Lutz

### Jahresversammlung Freundeskreis

Der Freundeskreis hat die St. Gregor-Jugendhilfe in diesem Jahr erneut mit einer großzügigen Spende von über 5.000 Euro unterstützt. Das Geld wird der

pastoralen Arbeit und der Unterstützung einzelner Kinder mit besonderem materiellen Bedarf zu Gute kommen. Bei den ehrenamtlichen HelferInnen bedankte sich Direktor Jürgen Reichert anlässlich der Jahresversammlung ganz herzlich.

Dr. Walter Berz wurde einstimmig als Ehrenmitglied in den Vorstand des Freundeskreises aufgenommen. Ergänzend zu Direktor Jürgen Reichert und dem stellvertretenden Stiftungsvorstand Anton Miller wurden ebenfalls einstimmig in den Vorstand gewählt: Stadtpfarrer Florian Geis von St. Georg, der Unternehmer Andreas Freihalter sowie der Sozialpädagoge Johann Regnet. Kooptiert wurden Hildegard Wenzl und Franziska Stahl, die aus dem Vorstand ausgeschieden sind.

### Spende von der PSD Bank

Spendenübergabe auf dem Seil: Führungskräfte der PSD Bank machten sich selbst ein Bild von unserer Arbeit und übergaben im Niedrigseilgarten von clip einen Scheck in Höhe von 7.500 Euro an Jürgen Reichert. Die großzügige Spende soll individuelle erlebnis-, kultur- und handlungspädagogische Maßnahmen ermöglichen, die das Zusammenwirken von Familien verbessern und Sprachlosigkeit überwinden helfen. „Das ist eine großartige Unterstützung. In Zeiten leerer öffentlicher Kassen sind wir zunehmend auf Spenden und Sponsoren angewiesen, um weiterhin gute Arbeit leisten zu können“, bedankte sich Jürgen Reichert.

Im Bild von links nach rechts:

Markus Baunach, Vertriebsleiter der PSD Bank; Thomas Haunsfeld, Vorstand der PSD Bank; Direktor Jürgen Reichert



## Schulweghelfer Meitingen

In der Gemeinde Meitingen gab es bis zur Fertigstellung der Ortsumfahrung einen Schulweghelferdienst, bei dem Bürger den Schulkindern ehrenamtlich halfen, die sehr dicht befahrene Bundesstrasse 2 zu überqueren. Die Gemeinde Meitingen bedankte sich dafür mit einer jährlichen Aufwandsentschädigung. Einen Teil dieser Aufwandsentschädigung spendeten die Meitinger Schulweghelfer seit 1999 sechs Mal der Tagesstätte Meitingen. Mit diesen Spenden konnten für die in der HPT betreuten Kinder neue Geräte und Material für den Werkraum beschafft werden. Darüber hinaus ermöglichten die Spenden, die Ausrüstung für erlebnispädagogisch gestaltete Flusswanderungen während der Ferienmaßnahmen auszuleihen.

Für dieses langjährige Engagement der Schulweghelfer möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Kurt Nießner

## Ein neuer Garten für die „Sterntaler“

Endlich ist unser Projekt „Gartengestaltung“ vollzogen, das im Winter 2005 mit einer großzügigen Spende begann. Alle Mädchen und Erzieherinnen der Wohngruppe Sterntaler schmiedeten gemeinsam den Plan, den Garten neu gestalten: vor allem brauchten wir ein neues Gartenhäuschen – unseres fiel schon fast auseinander. Wir wollten ein kleines Kräuter- und Gemüsebeet, ein Paar Sträucher mit Beeren und Blumen, die vom Frühling bis spät in den Herbst den Garten zieren sollen.

Herr Frey, ein Fachmann in diesem Bereich, half bei der Planung. Bald wussten wir, wo Kräuter am besten wachsen und wo das Gemüsebeet genug Sonne bekäme. Wir hatten alle Hände voll zu tun: Die Erde von Steinen und Wurzeln befreien, umgraben, Beete formen, Pflanzen aussetzen und manche sogar aus Samen ziehen. Beim Aufstellen des Häuschens halfen die Eltern der Mädchen sowie unser Hausmeister und „Nopse“ mit seinen Jungs. Unsere lieben Nachbarn



Die letzte Tat im Sterntaler-Garten: der Zaun wird aufgebaut.

schenkten uns Blumenzwiebeln und selbst gezogene Viole. Unser Hausmeister war zur Stelle, wenn der Rasenmäher mal nicht ging und seine Familie pflegte die Pflanzen, wenn wir weg waren.

Bald kosteten wir unsere eigenen Beeren. Salat, Kräuter und Gemüse, prachtvoll Blumen und der kleine Steingarten sind stets ein Blickfang.

Das Aufstellen des neuen Holzzauns war die letzte große Arbeit. An einem sonnigen Augusttag trafen sich Eltern, Kinder, Erzieher und Nachbarn. Es gab für jeden etwas zu tun: Hämmern, Halten, Schrauben und Streichen, oder in der Küche das Grillfest vorbereiten. Alle hatten viel Spaß miteinander. Es war ein wunderbarer Familientag. Gegen Abend war es Zeit für unser Grillfest. Bis in die Dämmerung saßen wir bei gutem Essen und schöner Unterhaltung zusammen und bedankten uns bei allen, die uns tatkräftig zur Seite standen.

Nochmals ein schönes herzliches Dankeschön an alle. Ohne eure Hilfe wäre unser Garten nicht so schön geworden!

Mädchenwohngruppe Sterntaler

## Fazit: Ein Jahr Beratungsangebot

Vor gut einem Jahr konnte das Angebot des Familienbüros Meitingen um eine Beratung für Jugendliche mit Drogenproblemen erweitert werden. Ausgangspunkt war eine zunehmende Nachfrage im Familienbüro.

In enger Abstimmung mit dem Amt für Jugend und Familie und der Marktgemeinde Meitingen wurde der Bedarf analysiert und das Konzept entwickelt. Wichtigste Merkmale des Angebotes sind Ortsnähe und Niederschwelligkeit. Die Beratung steht Jugendlichen

mit Drogenproblemen, Eltern und Betrieben offen. Ziel ist es, insbesondere Eltern im Umgang mit ihren Kindern zu unterstützen, die Drogen konsumieren oder bei einem entsprechenden Verdacht. Ebenso können sich Jugendliche Rat holen, wenn sie mit Drogen, zum Beispiel in ihrer Clique, konfrontiert sind.

Damit versteht sich das Angebot als Unterstützung zur Deeskalation in der Familie bzw. zur Einleitung erster Schritte. Menschen mit Therapiebedarf werden an entsprechende Einrichtungen weitervermittelt. Im ersten Jahr fanden 86 Beratungsgespräche in Einzel-, Eltern- oder Familiengesprächen statt. Die ratsuchenden Familien hatten bislang noch kaum Drogenkontakte und so waren fast keine Weitervermittlungen nötig.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit Schulen bei Aufklärung und Prävention. Neben mehreren Informationsveranstaltungen für Eltern ist vor allem die gemeinsame Fortbildung mit den LehrerInnen zum Thema „Implementierung von Suchtprävention an Schulen“ zu erwähnen. Ausgehend von dieser Fortbildung werden jährlich Projekttag an den Schulen veranstaltet, die von Frau Stuhlmiller vom Amt für Jugend und Familie unterstützt werden. Darüber hinaus soll die Prävention im Schulalltag verankert werden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Meitingen Drogenberatung ein gelungenes Beispiel für ein niederschwelliges, ortsnahe und lebensraumorientiertes Angebot ist, das durch gute Vernetzung auf den Bedarf einer Kommune abgestimmt ist. Hervorgehoben werden muss das Engagement der Marktgemeinde Meitingen und ihres Bürgermeisters Alfred Sartor, die das mit fünf Wochenstunden ausgestattete Projekt finanziert.

**Kurt Nießner**

Mädchen aus unterschiedlichen Bereichen der St. Gregor-Jugendhilfe entwickelten Frau Meiershofer (BJW) und Frau Pöschl (FAE) Choreographien zu moderner Musik. Ziel war es, mit einer festen Gruppe bis zum nächsten Jahresfest einen Tanz einzustudieren und diesen dort zu präsentieren. Leider erwies sich die regelmäßige Teilnahme der Tänzerinnen als schwierig, weshalb die Tanzgruppe ab November zu einem Aerobic-Angebot umfunktioniert wurde. In den Tanzstunden konnten die Teilnehmerinnen soziale Kontakte zu anderen Mädchen knüpfen und in Diskussionen gemeinsamen Entscheidungen über die Musikauswahl und Tanzschrittabfolge treffen. Die Tänzerinnen wurden dazu angeleitet, sich gegenseitig bei der Einübung von Choreographien zu unterstützen. Auch die Konzentrations- und Merkfähigkeit wurden dadurch geschult.

**Isabell Meiershofer und Simone Pöschl**

### Offene Ganztagschule in Schwabmünchen startet

Zu Beginn des Schuljahres startete am 18. September 2006 die offene Ganztagschule an der Leonhard-Wagner-Hauptschule Schwabmünchen. Mit diesem Angebot liegt die St. Gregor-Jugendhilfe im bayernweiten Trend, denn allein in Schwaben gibt es diese offene Form der Ganztagschule an 50 Schulen. Die SchülerInnen gehen in die „normale“ Regelklasse und die Betreuung beginnt mit dem gemeinsamen Mittagessen.

In Schwabmünchen wird das Essen in den Räumlichkeiten der benachbarten Stadthalle eingenommen. Die SchülerInnen sammeln hier erste Erfahrungen in der Gruppe durch gemeinsames Aufdecken, Essen, miteinander Teilen und Aufräumen. Anschließend findet die Hausaufgabenbetreuung in Kleingruppen statt. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen der St. Gregor-Jugendhilfe werden dabei von einer Lehrkraft unterstützt.

Die dritte Säule der offenen Ganztagschule ist die Freizeitgestaltung. Hier haben die SchülerInnen die



### Tanzgruppe

Seit März 2006 findet jeden Mittwoch in der Mehrzweckhalle die Tanzgruppe statt. Zusammen mit





Freizeitaktivitäten in der offenen Ganztagschule

Möglichkeit zu sportlichen Aktivitäten wie Fahrradfahren, Skateboarden, Tischtennis, Fußball, Basketball und anderen Spielen oder sie können an verschiedenen Arbeitsgemeinschaften wie Trommeln, Entspannungskurs, Selbstverteidigung usw. teilnehmen.

Durch die Jugendsozialarbeiterin der Schule als Leitung der offenen Ganztagschule besteht eine enge Kooperation zwischen Schule und Ganztagsgruppe. Die Gruppe besteht derzeit aus 20 SchülerInnen, überwiegend aus den 5. bis 7. Klassen sowie den pädagogischen Mitarbeiterinnen Fr. Reichelt, Fr. Heiß und der Praktikantin Fr. Lutz.

Für viele Eltern bedeutet die offene Ganztagschule eine Erleichterung im Alltag. Auch die SchülerInnen freuen sich über die Möglichkeit, neue Freundschaften zu schließen, mit erledigten Hausaufgaben nach Hause zu kommen und die Schule nicht nur als Lernraum, sondern auch als Lebensraum zu erfahren.

Sandra Zabel

## Fußballgruppe auf neuen Wegen

Ein nicht alltägliches Großprojekt fand in den Sommerferien statt: die Fußballgruppe renovierte selbst den Fußballplatz und belegte den nach 15 Jahren schiefen und ramponierten Platz mit einem neuen Rollrasen.

Der sollte zu Beginn der Ferien fertig sein, um in der spielfreien Zeit Ruhe zum Anwachsen zu haben – doch es kam anders. Beim Aushub kamen Ziegel und Bauschutt zu Tage, also hieß es tiefer graben und drei Mal so viel Humus wie geplant ersetzen. Doch die



Jungs – und ein Mädels – standen immer parat, verteilten erst die Erde mit Schaufeln und zogen sie dann mit dem Rechen glatt. Zuletzt gingen sie noch ein paar Mal mit der Walze drüber. Aber es regnete immer wieder und die Arbeit verzögerte sich mehr und mehr...

Nach drei Wochen war es endlich soweit: der Rasen kam. Mit insgesamt 14 Jugendlichen und Kollegen war der ganze Platz in fünf Stunden komplett verlegt! Die Jugendlichen der Wohngruppen Arche und Mona Lisa und vom Betreuten Jugendwohnen klotzten richtig ran. Die Rasenrollen wurden von den Paletten geholt, Naht an Naht verlegt und dann wie Pizzateig „gewargelt“. Die Brotzeit der Küche hatten sich alle redlich verdient. Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns mit Rat und Tat unterstützt haben.

Derzeit kommen mindestens 20 Jungs und ein paar Mädels jeden Mittwoch zum Training – aus vielen Gruppen der Einrichtung, aber auch von außerhalb. Der neue Rasen hat bereits deutliche Gebrauchsspuren – aber wir spielen ja auch nicht Golf! Leider heißt es im Winter erst einmal Hallentraining. Aber wir freuen uns jetzt schon wieder auf „unseren“ Rasen und ein paar heiße Fußballspiele.

Norbert Haban

## Schüler helfen Schülern

Seit drei Jahren gibt es an der Volksschule Neusäß das Tutorenprojekt „Schüler helfen Schülern“. Schülerinnen und Schüler der oberen Jahrgangsstufen nehmen sich der Kinder der fünften Klassen an und versuchen ihnen den Einstieg zu erleichtern. Kennenlernspiele am ersten Schultag, ein Infostand für die „Kleinen“ im Pausenhof, das traditionelle Fußballturnier und auch ein Lesewettbewerb gehören zum Angebot der Tutoren, das von den fünften Klassen begeistert angenommen wird. Dieses Miteinander prägt die Atmosphäre an der Schule und trägt dazu bei, dass Ängste und Vorurteile keine Chance bekommen.

Das Engagement der Tutoren ist freiwillig, und obwohl es manchmal anstrengend und meistens

## >> PROJEKTE/GREGOR UNTERWEGS

zeitaufwendig ist, möchten sich von Jahr zu Jahr mehr Jugendliche zum Tutor ausbilden lassen. „Nicht nur den Fünftklässlern ist mit diesem Projekt geholfen“, erklärt Rektor Horst Anhofer. „Auch die Tutoren sammeln wichtige Erfahrungen, die sie in ihrem späteren Beruf vielleicht brauchen können“. Besonders wichtig ist für die Tutoren das Zertifikat, das ihre Mitarbeit im Projekt bestätigt. So manchen Ausbilder beeindrucken Teamarbeit und Engagement!

Elke Beck

### FLiBB gewinnt Ausschreibung

Weit über 200 Träger haben sich bundesweit für ‚Schulverweigerung – Die 2. Chance‘ beworben. Im Landkreis Dillingen hat die St. Gregor-Jugendhilfe mit FLiBB den Zuschlag bekommen und erhält somit Mittel vom Europäischen Sozialfonds und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Unter dem Motto: „Säulen aufbrechen, Netzwerke schaffen“ arbeitet FLiBB – flexible, integrative Betreuung und Beschulung – seit Schuljahresbeginn. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler, die sich von der Schule losgesagt haben bzw. „Ausstiegsverhalten“ zeigen.

FLiBB knüpft für sie aus bedarfsorientierten, flexiblen Angeboten und Maßnahmen ein Netz an Hilfen. Ziel ist, dass sie notwendige soziale Kompetenzen erwerben und je nach individuellen Fähigkeiten ein altersgerechtes Arbeits- und Leistungsverhalten auf- bzw. ausbauen. Auch das Umfeld wie Elternhaus, Freunde, Schule und Vereine will FLiBB als Koordinierungsstelle einbinden und aktiv unterstützen sowie bestehende Hilfsangebote im Landkreis integrieren. Daniela Lutz

#### Vernetzung der Hilfsangebote durch FLiBB



Workshop im Freien

### Wohngruppe Kahnfahrt bringt Musik nach Gura Homorului

In den Sommerferien besuchten Jugendliche aus der Wohngruppe Kahnfahrt mit ihren ErzieherInnen unser Partnerheim in Rumänien. In acht Tagen fuhren sie über 4.000 km, hatten drei Reifenpannen und erlebten zahlreiche kleine und große Abenteuer, bei denen sie die überwältigende Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft der Rumänen kennenlernten.

Im Gepäck hatten sie Instrumente für die dortigen Heimkinder. Vor Ort brachte die Gruppe den Kindern und Jugendlichen in Workshops bei, Musik damit zu machen. Denn die Jugendlichen haben selbst erlebt, wie positiv es sich auswirkt, zu musizieren: man kann Gefühle auf sozial verträgliche Art ausleben, erfährt Anerkennung durch Andere und gewinnt an Selbstvertrauen. Und ganz nebenbei lernt man in einer Band Disziplin, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Ausdauer. Natürlich macht die Musik außerdem viel Freude. Daran ließ die Band „Whiteless Day“ auch die Bevölkerung teilhaben, in öffentlichen Konzerten auf dem Rathausplatz in Gura Homorului und bei einem Treffen der Vertriebenen-Deutschen. Zurück in Augsburg träumt die Gruppe schon von der nächsten Reise ins „Abenteuerland“ und sammelt bereits wieder Geld und Instrumentenspenden für Gura Homorului.

Daniela Lutz

### SANTIAGO 06 – Mein, dein, unser Weg

Zum dritten Mal nimmt eine Gruppe mutiger Jugendlicher der St. Gregor-Jugendhilfe die Herausforderung an, ein Abenteuer der anderen Art zu erleben und wagt es, sich ihren körperlichen und geistigen Grenzen zu stellen. Wie? Sie pilgern, zu Fuß, auf dem Jakobsweg, mit dem Ziel, gemeinsam Santiago



de Compostela zu erreichen. Nach einigen Vortreffen beginnt der harte Kern am Samstag, 29.07.2006 die Reise: die beiden Pilgergrazien Alex und Ayse (Betreutes Jugendwohnen) und der Sprintermeister Denis (Wohngruppe Arche), begleitet von dem erfahrenen Raphael und der neugierigen Lena.

Der erste Teil der Reise führt uns zu Pater Gaspar nach Castrillo de Veguellina. Dort können wir uns an die Luft und die Sitten Spaniens gewöhnen. Wir helfen bei der Mirabellenernte und bei Ausräumarbeiten im Internat. Die Offenheit und Energie von Pater Gaspar ist bewundernswert und bereitet uns einen wunderbaren Empfang in Spanien.

Nach fünf Tagen beginnt der 2. Teil unserer Reise, der Pilgerweg. Auf sieben Etappen liegen 160 km Fußmarsch vor uns. Unser Weg fängt gleich mit einer Hürde an. Wir müssen den Berg O Cebreiro mit seinen 1600 m überwinden. In Alto de Poio finden wir in einem refugio (=Pilgerherberge) eine Übernachtungsmöglichkeit. Es wird die einzige Nacht, die wir in Betten verbringen. Die zweite Etappe ist mit 28,4 km (gefühlte 100 km) die längste. Körperlich an unsere Grenzen stoßend erreichen wir Sarria.

Die nächsten Tage heißt es gegen 6:00 Uhr aufstehen, Nachtlager räumen, pilgern, Unterkunft suchen, Kraft sammeln für den nächsten Tag. Unsere Schlafstätten reichen vom zelten unter freiem Himmel über Erste-Hilfe-Zimmer bis hin zu Turnhallen mit 400 Pilgern. Nach den Etappen Portomarin, Palas de Rei, Ribadiso und Arca haben wir es geschafft und sind in Santiago de Compostela. Erleichtert feiern wir den Pilgergottesdienst in der Kathedrale mit und holen unsere Urkunde ab. Der Weg war anstrengend, abwechslungsreich und wunderschön. Wir haben durchgehalten und unser Ziel gemeinsam erreicht. Grazias und Buen Camino.

Raphael Bischof und Lena Gallinger



### Verleihung der St. Gregor-Medaille

Bei der diesjährigen Betriebsversammlung verlieh Direktor Jürgen Reichert wieder die St. Gregor-Medaille in Bronze für zehn Jahre Mitarbeit und Engagement in der St. Gregor-Jugendhilfe. Geehrt wurden Marlis Oberweiler, Angelika Hafner, Barbara Lachner, Paul Rothuizen, Christian Heller und Wendelin Nieberle.

Anlässlich ihres 25jährigen Dienstjubiläums erhielt Anita Globies die Gregor-Medaille in Silber. Verbunden war der Dank mit einer Einladung zu einem gemeinsamen Abendessen mit den jeweiligen LebenspartnerInnen.

### Dr. Walter Berz tritt nach über 20 Jahren als Stiftungsvorsitzender zurück

Nach über 20jährigem großem Engagement für die Kath. Waisenhausstiftung Augsburg gibt Dr. Walter Berz sein Amt als Stiftungsvorsitzender auf. Dr. Berz hat sich in dieser Zeit außerordentliche Verdienste um die Entwicklung der Kath. Waisenhausstiftung, die Trägerin der St. Gregor-Jugendhilfe ist, erworben. Die Verdienste von Dr. Berz werden im Rahmen der Jahresschlussfeier der St. Gregor-Jugendhilfe und durch den Stiftungsvorstand noch gewürdigt.

Herr Anton Miller führt seit Oktober kommissarisch den Vorsitz. Als neues Stiftungsratsmitglied wurde Frau Monika van der Werf nachgewählt.

Einen weiteren Wechsel gab es durch den Wechsel von Herrn Domkapitular Franz-Reinhard Daffner auf Herrn Stadtpfarrer Helmut Haug. Domkapitular Daffner gehörte dem Stiftungsvorstand seit 2003 an.

Wir danken den Ausscheidenden für ihr großartiges Engagement und wünschen den „Neuen“ für ihre Tätigkeit alles Gute zum Wohle der Stiftung und der St. Gregor-Jugendhilfe.



## Yanniks Rede

Hallo!

Mein Name ist Yannik, ich bin elf Jahre alt und ein hyperaktives ADS-Kind. Im ersten Jahr im

Kindergarten habe ich einiges mitgemacht. Von Armbruch, Schlüsselbeinbruch bis großer Stirnplatzwunde war alles dabei. Ich konnte mich schwer einer Sache widmen, habe mir oftmals in der Gruppe nicht viel zugetraut. Es war eine schwierige und schmerzvolle Zeit für uns alle.

Meine Eltern haben mich dann testen lassen und als die Diagnose feststand, bekamen wir eine andere Sichtweise auf die alltäglichen Probleme. Beim Test für die Grundschule wurde uns gesagt, dass ich dort nicht hingehen kann, weil ich zu unruhig und unkonzentriert sei. Wir fanden das aber nicht weiter tragisch, da ich auf die Förderschule kam, und für mich war das ein sehr positiver Schulstart. Begleitend dazu wurde ich leicht auf Retalin eingestellt, bekam Ergotherapie und später fing meine HPT-Zeit an. Am Anfang fiel es meiner Mutter sehr schwer, Verantwortung abzugeben. Und für mich hieß es raus aus meiner Isolation, die gewohnte und vertraute Umgebung ein Stück weit zu verlassen.

Ich habe in meiner Zeit hier soviel Freundlichkeit, Unterstützung und Fairness erfahren, habe viele Kinder kennen gelernt, die sich mit mir und ich mich mit ihnen auseinandersetzen mussten. Es wurden alle mit viel Geduld, aber auch mit Konsequenz geführt. Man nahm sich immer Zeit, uns Mut zu machen und zu verstehen. Ich fühlte mich nicht

mehr ausgegrenzt und wurde ernst genommen, gefördert und gefordert. Meine Eltern waren fassungslos, dass ich ohne größeren Widerstand ins Zeltlager mitfuhr. Sie saßen förmlich auf dem Telefon, da sie dachten, ich will nach Hause. Aber es kam kein Anruf von mir.

Mir wurde immer mehr Verantwortung übertragen, man hat mir einfach Vertrauen geschenkt. Regelmäßig fanden dann die Elterngespräche statt, für meine Eltern war das keine lästige Pflicht – im Gegenteil – das waren einfach Gespräche, die ihnen gut taten, denn sie bekamen Stärkung von den HPT-Mitarbeitern. Hier wurde nicht vermittelt, was ich schlecht mache, sondern, dass ich es Stück für Stück besser mache. Wir haben einfach versucht, ein Team zu sein und das ist allen gelungen.

Mit dem Zwischenzeugnis der 3. Klasse endete meine Zeit hier in der HPT mit einem lachenden und weinenden Auge. Aber es ist Normalität in unser Familienleben eingekehrt. Es war mir sogar möglich, dass ich die Förderschule verließ und in die Grundschule nach Schwabmünchen kam. Jetzt besuche ich die 5. Klasse des Gymnasiums und habe das Schuljahr auch geschafft, worüber ich sehr stolz bin! In einer Woche fahre ich allein in ein Ferien-camp, das hätte ich mir früher nicht zugetraut.

Jeder hier, der sich für mich eingesetzt hat, hat seinen Teil dazu beigetragen, dass ich diesen Weg gehen kann und dafür möchte ich ein großes DANKE sagen.

Diese wunderbare Rede hielt Yannik im Juli anlässlich des 10jährigen Jubiläums der Außenstelle Schwabmünchen. Wir danken ihm und seinen Eltern herzlich dafür, und dass wir sie abdrucken dürfen.

### DEMNÄCHST:

In der nächsten Ausgabe berichten wir über Neuigkeiten wie die Praxisklasse Gersthofen, unsere Ideen für die Jugendsozialarbeit in Königsbrunn und unsere Trägerschaft für das Integrationsprojekt „Cafe Sowieso“.



Bei uns ist die  
Umwelt in  
guten Händen



AWA Abfallverwertung Augsburg GmbH  
Am Mitteren Meos 60  
86167 Augsburg

Service - Telefon: 08 21/ 74 09-2 23  
www.awa-augsburg.de  
info@awa-augsburg.de